



Eine Jagd auf den Wapiti oder Elk.

Auf einer längeren Wanderung durch Nordamerika, deren ich schon bei der Schilderung der Jagd auf den amerikanischen Auerochsen oder Bison gedacht habe, suchte ich mich auch mit den verschiedenen Hirscharten bekannt zu machen, welche in Amerika vorkommen. Nur einige von den amerikanischen Hirschen kommen an Schönheit und Adel der Formen wie an Ebenmaß und stolzer Erscheinung unserm europäischen Edelhirsch gleich, und unter diesen ist der schmuckste und zugleich durch Stattlichkeit hervorragendste der Wapiti oder Elk, der *Cervus canadensis*, der größte aller eigentlichen Hirsche, von dessen Jagd ich hernach erzählen will.

Unter den übrigen amerikanischen Hirschen zeichnet sich durch ihren zierlichen Bau und ihre anmuthigen Bewegungen besonders die Gattung der Mazama-Hirsche aus, von denen man sechs bis sieben verschiedene Arten kennt, welche beinahe auf dem ganzen nordamerikanischen Festlande die häufigsten und die um ihres trefflichen Wildprets willen vorzugsweise gejagten sind. Zu dieser Gattung von Rothwild, die sich durch feine, schlanke und ebenmäßige Gestalt, langen Kopf und Hals, weiche, lebhafteste und dicke Behaarung, mittelhohe aber schwache Beine, langen Wedel mit einer Haarquaste und eine Art Mähne kennzeichnet, an Größe zwischen dem Damhirsch und dem Edelhirsch steht und letzteren oft erreicht, gehören der über ganz Nordamerika verbreitete virginische Hirsch, *Cervus* oder *Reduncina virginiana*; der weißschwänzige Hirsch, *Red. leucura*, welcher östlich von den Felsengebirgen und an deren Fuße lebt; der schwarzschwänzige Hirsch, *Red. melanura*, den man besonders im Westen und Nordwesten der Felsengebirge, aber auch in den Stromgebieten des oberen Colorado, des Oregon, des Platte, des Missouri und des Yellow-Stone-Flusses findet, und einige andere minder bekannte und häufige Arten. Diese zarten, schlanken und ziemlich scheuen und flinken Hirsche sind schwer zu beschleichen, werden aber im Allgemeinen wie bei uns gejagt, nämlich auf Büsche und Anstand, auf der Treib-

jagd, indem man sie im Dickicht, wo sie sich gewöhnlich unter Tags niederthun, mit Hunden rege macht, sich auf den Wildpfädchen und Wechselln anstellt und sie dann beim Regewerden niederschießt. Wenn diese Hirsche, namentlich der Weißschwanz und der Schwarzschwanz, über Grasfluren und Lichtungen ziehen, so nehmen sie eine eigenthümlich schleichende Bewegung an — sie strecken nämlich Kopf und Hals beinahe wagrecht vor, biegen den Rücken tief nach unten ein und kriechen so gewissermaßen am Boden hin, wobei sie jeden Schritt zu überlegen scheinen. Der amerikanische Jäger nennt sie daher auch ‚Ducker‘, wie gewisse Antilopen-Arten jener Gegenden. Diese Mazama-Hirsche sind nie stark bei Leibe und gleichen in ihrer Lebensweise mehr unserm europäischen Reh, weshalb die Jäger sie in manchen Gegenden auch einfach Rehe nennen, zum Unterschied von dem Wapiti, der ihnen erst der eigentliche Hirsch ist. Das Wildpret dieser Mazama-Hirsche ist am besten während der Feistzeit, nämlich von Ende Augusts bis Mitte Decembers, und der richtige amerikanische Waidmann schießt daher auch ohne äußerste Noth niemals den virginischen, den Weiß- und den Schwarzschwanz-Hirsch außer dieser Jahreszeit, und zwar am liebsten mittelst der sogenannten stillen oder Feuerjagd, welche folgendermaßen ausgeübt wird: Der Schütze, mit einem guten Doppelgewehr bewaffnet, läßt sich von einem Gehülften begleiten, welcher eine eiserne Pfanne trägt und in derselben mittelst Harzknorren und Kienspänen ein kleines Feuer unterhält. So ausgerüstet schreiten beide bei Nacht den Saum der Wälder und Lichtungen ab, worin muthmaßlich Rudel solcher Hirsche stehen. Das Wild wird von dem Anblick der ungewohnten Helle so überrascht, daß es stehen bleibt und in die Flamme schaut, die sich in seinen Augen spiegelt und sie dem Schützen verräth, worauf dieser nur einen guten Schuß groben Hagels in jener Richtung zu thun braucht. Oft wenden sich selbst noch nach dem Schusse einzelne Thiere des Rudels von Neuem nach dem Feuer, und geben Gelegenheit zu einigen weiteren Schüssen. Oft aber schießt der Schütze auch Rindvieh oder Pferde der Nachbarn todt, welche im Walde stehen.

Alein ein ganz anderes, kühneres und mannhafteres Waidwerk als auf die genannten Mazama-Hirsche ist für den amerikanischen Jäger die Jagd auf den herrlichen Wapiti, dieses prachtvolle Thier, welches an Größe zwischen unserm Edelhirsch und dem Glenn mitten inne steht und daher bei dem amerikanischen Waidmann schlechtweg Elk, Glchhirsch, heißt. An Gestalt gleicht der Wapiti am meisten unserm europäischen Edelhirsch, ist aber um ein volles Viertel größer, und von seinem stattlichen Ansehen vermögen wir unsern jungen Lesern am besten einen ungefähren Begriff